

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 36 (1979)
Heft: 5

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen Symptom haben besonders wurmverseuchte Kinder zu leiden. Wenn sich bei ihnen dunkle Augenringe zeigen und man sie nicht davon abhalten kann, immer wieder mit den Fingern in den Nasenlöchern herumzugrubeln, dann sollte man sie auf Würmer untersuchen lassen, denn in der Regel führt dies zu positivem Befund.

Viele Tropenärzte und Missionare habe ich immer wieder auf das wunderbare Heil-

mittel, das durch das eiweissverdauende Papain in der Papayapflanze wirksam ist, hingewiesen. Auch mein Buch über Tropenkrankheiten gab reichliche Gelegenheit zu dieser Aufklärung. Als Beweis der guten Wirkung erhielt ich im Laufe der Zeit viele Briefe von dankbaren Menschen, die bestätigten, dass sie durch die Einnahme von Papaya von jahrelangem Leiden der Wurmplage befreit worden sind.

Aus dem Leserkreis

Anwendung von Molkosan bei Warzen

Des öfteren haben wir schon über die erfolgreiche Behandlung bei Warzen berichtet. In der Regel diente Knoblauch bei den verschiedenen Behandlungsarten. Am 1. März 1979 ging nun von Frau B. aus L. ein weiterer Bericht ein, der mitteilt, dass die Anwendung von Molkosan ebenfalls zum Erfolg führen kann. Frau B. berichtete uns darüber wie folgt:

«Unsere zwölfjährige Tochter hatte seit dem Sommer 78 drei Warzen an der linken Fusssole. Eine davon schmerzte beim Auftreten und zudem durch Druck beim Berühren ziemlich stark. Im Oktober des gleichen Jahres entschlossen wir uns, die Warzen jeden Abend mit unverdünntem Molkosan zu betupfen. Unsere Tochter führte diese Pflege gewissenhaft durch. Nach etwa 4 Wochen verfärbten sich die beiden kleineren Warzen bräunlich und bald darauf konnten wir sie abheben. Mitte Januar dieses Jahres geschah dasselbe mit der grossen, tiefen Warze.

Wir sind froh, dass sich das kleine Uebel schmerzlos und auf einfache billige Art beheben liess.» Nach einem zusätzlichen Dank für die ansprechenden Artikel in den «Gesundheits-Nachrichten» folgte noch ein freundlicher Gruss von der zufriedengestellten Mutter. – Wer weiss, wie selbst kleinere Unebenheiten den Tagesablauf des Lebens mühselig belasten können, der kann eine Befreiung davon voll und ganz als willkommen ermassen. Wohl wäre die Behandlung mit Knoblauch jedenfalls ra-

sch, aber womöglich nicht so schmerzlos erfolgt, und da Kinder im Ertragen von Leiden noch nicht so geübt sind, ist es begrüssenswert, nun auch für sie eine mildere Behandlungsart zu kennen.

Ein Echo zu gerechtfertigter Entrüstung

Im Verlaufe des vergangenen Jahres beschwerte sich Fr. E. aus K., eine Abonnentin unserer Zeitschrift, über ein Inserat, das die Zeitung «Vaterland» aufgenommen hatte, bei deren Redaktion in Luzern. Der Grund ihrer Beschwerde betraf zwei Mittel zur Tötung von Ungeziefern und Insekten, da diese als gute, vollkommen unschädliche Produkte empfohlen wurden, obwohl sie der Giftklasse 5 angehörten. Ihre Empörung fasste sie in folgende Worte zusammen: «Wie kann etwas vollkommen unschädlich sein, wenn es als Gift deklariert werden muss? So etwas ist nicht nur Leutefängerei, sondern geradezu ein Verbrechen. Nur werden diese Art Verbrechen nicht geahndet; sie machen uns ja nur langsam krank und kaputt. Dazu bezahlen wir noch die Zeitungen, die solch verbrecherischen Unfug um des lieben Geldes willen aufnehmen. . . Ja, herrlich weit haben wir's gebracht!» Diese auflehnende Stimme ist gegen offensichtliche Widersprüche nicht taub und blind. Sicher ist die Frage berechtigt, wohin wir eigentlich gelangen, wenn wir anerkannte Gifte, vor denen man die Bevölkerung warnen muss, nicht einfach kategorisch verbietet, während man altbewährte Heilmittel trotz richtiger Dosie-

rung nach dem durch Hahnemann entdeckten Gesetz glaubt rechtmässig nicht dulden zu dürfen, obwohl sie niemandem irgendwelchen Harm zufügen, sondern erwiesenermassen statt dessen heilsame Wirkung aufweisen. Auf getarnte Weise und dennoch sichtbare Täuschung sucht man auch auf diesem Gebiet zum Ziele zu gelangen, um dem Handel das entziehen zu können, was der Bevölkerung zum schadlosen Wohle gereicht. Wer daher auf diesem Sektor das Recht zu verteidigen hat, muss sich noch weit mehr wun-

dern und kann sich nur durch entsprechende Beherrschung vor dem Aufkommen innerer Entrüstung bewahren. Was aber kann diese nützen, wenn einem dabei gleichwohl die Hände gebunden bleiben? Wenn man schon vom Mittelalter sagen konnte, dass man jene, die etwas erkannten, verbrannt habe, so ist dies zwar kein Trost, doch auch für unsere Zeit ein typisches Merkmal, dieweil man anerkannt schädliche Wirkungen stillschweigend duldet, während man Heilsames unterbindet.

Was Fragesteller wissen müssen

Während Jahrzehnten haben wir uns durch unsere literarischen Arbeiten dafür eingesetzt, dass Fragesteller auf gesundheitlichem Gebiet die biologisch richtige Antwort erhalten konnten. Dadurch erlangten sie Einblick in die Wichtigkeit naturgemässer Ernährungsweise, Einblick in den Vorzug natürlicher Heilmittel und physikalischer Anwendungen. In der Regel gelangten sie durch ihre ausdauernden Bestrebungen dann auch wieder zu einer gefestigten Gesundheit und durch ihre erfolgreichen Erfahrungen zu folgerichtigen Schlussfolgerungen. Auf diese Weise wurden sie auch ausgerüstet, um Freunden und Bekannten in ihrer Notlage durch zweckmässigen Rat beistehen zu können. Sie haben demnach den Sinn unserer Bestrebungen erfasst, und weil sie sich im Denken auf natürlicher Grundlage schulen liessen, konnten sie nicht nur für sich, sondern auch für leidende Mitmenschen daraus grundlegenden Nutzen ziehen. Erst kürzlich versicherte uns eine Leserin aus Kanada, dass es nebst dem erlangten Verständnis nur noch die notwendige Ausdauer und Geduld brauche, um die verlorene Gesundheit dem Körper zurückerobern zu helfen. Erlangt man demnach dieses Verständnis, dann kann man auch zur Verbreitung wertvollen Wissens und zur Bekanntgabe grundlegenden Erfahrungsgutes reichlich beisteuern. Wer durch richtiges Denkvermögen die eigenen Gesundheitsprobleme zu meistern vermag,

kann nachträglich auch manch anderen behilflich sein. Noch immer ist das Weitergeben des Guten befriedigende Grundbedingung des Menschenlebens. Wer daher erfahren konnte, wie verhältnismässig leicht sich die Leistungsfähigkeit durch naturgemässe Lebensweise wieder in richtige Bahnen lenken lässt, den spornt dies in der Regel an, auch leidenden Mitmenschen in gleicher Weise behilflich zu sein.

Passende Ratschläge

Manchen Freund und Bekannten kann man durch einfachen Rat und kurzen Hinweis oftmals vor Unheil bewahren. Wie verhängnisvoll kann sich mit der Zeit regelmässige Tabletteneinnahme auswirken, nur weil man schmerzhaft Störungen auf leichteste Art beheben möchte, statt auf natürlicher Grundlage sich mit einem Tee oder einem Pflanzenmittel behilflich zu sein, um, wenn möglich, die Heilung zu erlangen. Statt wegen seines Zustandes gleich nervös zu werden oder gar zu verzweifeln, sollte man viel eher die natürliche Heilkraft des Körpers anregen und unterstützen, indem man ihm die notwendige Zeit einräumt, wieder gesunden zu können. Warum nicht heilsame Naturkost einschalten, statt ungesunden Gelüsten zu frönen und unachtsam alles mögliche zu essen und zu trinken, statt weise ein wenig zu fasten? «Der kleine Doktor» auf dem Bücherregal erteilt seine Ratschläge auch nachts, warum soll man